

Saale-Beitung.

werden die 6 gepaltene Kolonettelle oder deren Raum mit 30 Pfg. ...

Ercheint täglich einmal. Sonntags und Montags einmal.

Redaktion und Haupt-Verwaltung: Halle, Gr. Braustraße 17; Telephon-Nr. 24.

Hundertvierzigster Jahrgang.

Nr. 347.

Halle a. S., Donnerstag, den 27. Juli.

1911.

Im Ansiedlungsgebiet.

Vom Abgeordneten Deltius, Halle.

Das Ansiedlungsgebiet der Provinzen Posen und Westpreußen ist in den letzten Jahren wiederholt das Ziel ausländischer Studienkommissionen gewesen.

Als das Abgeordnetenhaus jüngst die Einladung zur öffentlichen Ausstellung erhielt, wurde von verschiedenen Seiten der Wunsch laut, das Ansiedlungsgebiet zu besuchen.

Die Besichtigungsreise führte uns zu Wagen in die Ansiedlungen im Kreise Posen-Ost. Nach halbtägiger Fahrt gelangten wir zu der ersten Besichtigung der Ansiedlungskommission.

Vor dem Dorfe verlassen wir die Wagen; beim Betreten desselben tönt uns Kindergeplätscher entgegen. Unermüdet erschöpfen die Kleinen, unter denen das schwache Geschlecht bei weitem überwiegt, ihren reichen Liebesgast.

Gelegenheit bieten. Schwerer als den Kindern ist es aber ihren Eltern, und hier insbesondere den Frauen, gefallen, sich in die neuen Verhältnisse einzuleben.

Auch an den Bobentkulturen ist das Heimatland der Ansiedler festzuhalten. Sechs derselben stammen aus der Bamberger Gegend. Sie treiben Gemüsebau und bestellen ihre Acker fast ausschließlich mit Getreide.

Ein zweiter Artikel folgt.

„Taifun.“

Fremdländische Offiziere und Spionagegefahr.

Die immer noch ziemlich unaufgeklärte Spionageaffäre vom Truppenübungsplatz Hammelburg gibt der „Post“ Veranlassung, einem Frontoffizier das Wort zu erteilen, der es als unerlässlich bezeichnet, weshalb wir die vielen fremdländischen Offiziere bei unseren Truppen haben.

Unmittelbar gegen sie sind also auch die Maßnahmen zu richten, die solchen Mißbrauch eines unserer gewöhnlichen Entgegenkommens für die Zukunft unmöglich machen müssen.

Das ist sicherlich alles schwarz in schwarz gemalt und übertrieben, aber es wird gewiß auf dem Umweg über England in die japanische Presse gelangen und dort den üblichen Entrüstungssturm entfesseln.

Der Marokko-Konflikt.

An der Berliner Börse verlautete am Mittwoch, das Auswärtige Amt habe einigen hervorragenden Berliner Finanziers beruhigende Mitteilungen zugehen lassen.

Mit dieser Meldung stimmen die Berliner Depeschen so ziemlich überein, die uns bis gestern abend vorlagen und aus denen hervorgeht, daß für Besorgnisse nicht der geringste Grund vorhanden ist.

Die „bedrohte Vorherrschaft vor See“. Der Tangerer Korrespondent der „Times“ telegraphiert, er habe Ursache zu glauben, daß der deutschen Regierung ver-

hört worden sei, sie werde alle Engländer in Marokko für sich haben. Was er, daß die Engländer in Marokko allerdings große Sympathie für Deutschlands Mission gehabt hätten, da sie die offene Tür und gleiche Rechte für alle Nationen gewollt hätten. Wenn aber die britische Vorherrschaft zur Macht über Deutschland gekommen sei, so würde die Meinung der Engländer in Marokko mit einem Schlag.

Deutschland, Frankreich, Spanien in Marokko.

Aus San Sebastian meldet die „Kön. Ztg.“: „Solange das marokkanische Unternehmen und seine Bewältigung nur ein Handel zwischen Frankreich und Spanien war, gingen schlimme Prophezeiungen um, und die Möglichkeit eines nahen Krieges mit dem überlegenen Nachbar ängstete alle, die nicht gerade aus einem Krieg, auch aus einem unglücklichen, irdische Vorteile erhoffen. Aber dann schickte Deutschland den Panther nach Agadir — ein dritter Posten war in die Berechnungen getreten, und Spanien atmete auf. Der Vorstoß Deutschlands löste eine Gemeinamkeit zwischen den Mächten, die Frankreichs Gebiet einfließen, zu schaffen. Was konnte Frankreich nun noch dem armen Spanien verbieten und verweigern, das es nicht zugleich Deutschland hätte verbieten müssen? Die Gemeinamkeit mit Deutschland vertrat alle Sorgen. Denn Deutschland genießt zurzeit in Spanien ein Ansehen ohne Gleichen. Unser Heer, unsere Verwaltung und ganz besonders unser Handel werden in den spanischen Zeitungen fast täglich in den höchsten Farben geschriebe. „Deutsches Gibraltar“ ist in den Geschichten die ständige Anspielung jeder Waise, und kein Vorwurf gegen die spanische Diplomatie ist so dauernd und wichtig wie der, in Algerien den Anschluß an Deutschland veräumt zu haben.“

H. T. B. Wien, 26. Juli. (Privat-Telegramm.) Nach vorliegenden, aus autoritativer englischer Quelle stammenden Nachrichten sind die Verhandlungen einiger englischer und französischer Blätter über die Marokko-Angelegenheit nicht den Tatsachen entsprechend. Die englische Regierung habe nicht die Absicht, sich in die Verhandlungen zwischen Frankreich und Deutschland einzumischen und werde jedes modus vivendi akzeptieren, falls derselbe nicht direkt seine Interessen tangiere. Was die Küsterverteidigung der atlantischen Flotte sowie die Vorberetzungen zur Einberufung der Ergänzungsmannschaften für die Kriegsschiffe betrifft, so seien diese Maßregeln im Zusammenhang mit den in nächster Zeit beginnenden großen Übungen der Heimat und der Atlantikflotte.

Rangler und Staatssekretär.

Der Berliner N.-Korrespondent der „Frankf. Ztg.“ erwidert den Londoner „Times“, die von Differenzen zwischen v. Bethmann Hollweg und v. Kiderlen-Loewenfeld plantierten, folgendes: „Den französischen Versuch, den deutschen Kaiser in den Streit der Meinungen und der Parteien zu ziehen und mit der Marokko-Affäre zu befehlen — sie sind ja ihrer wirkungslos abgeprallt —, folgen jetzt englische, die einen Widerspruch zwischen Reichsanwalt und Staatssekretär konstruieren wollen. Der Berliner Vertreter der „Times“ hat seinem Blatt das Märchen aufgedunsen, man sehe in Deutschland ein, daß Herr v. Kiderlen sich einigen ernstlich fasslichen Kalkulationen über die europäische Lage hingeegeben habe und der Reichsanwalt sich nun demselben, alle Gründe zu einer Fiktion zwischen England und Deutschland aus dem Wege zu räumen. Zwar glaubt das dieser Korrespondent „quite sincerely“, wie es in der „Times“ heißt, aber es ist doch unwahrscheinlich, daß Herr v. Kiderlen ernstlich um die ganze Marokko-Angelegenheit gekümmert, er hat, als er nach hier war, mit dem französischen Vorkämpfer über sie gesprochen und ist von Kiderlen aus mit dem Staatssekretär ständig in Verbindung geblieben, aber die beiden deutschen Staatsmänner waren sich in allen Absichten der Verhandlungen vollkommen einig. Das verdient festzustellen zu werden, besonders da es in wenigen Tagen, am 28. Juli, der Kaiser von seiner Nordlandreise zurückkehren wird. Der Kaiser wird dann zu den üblichen Sommerbesprechungen fahren, ohne Berlin zu verlassen und der Reichsanwalt wird sich wohl, wie es üblich ist in früheren Jahren auch immer gewesen ist, nach Schweinitz und von dort nach Berlin begeben. Die Leute, die gern im Trüben fischen, werden natürlich alle diese selbstverständlichen Dinge mit Kommentaren versehen und zu deuten suchen und jedes Aufkommen der Ansicht von irgendwelchen Uneniglichkeiten zwischen dem Reichsanwalt und dem Leiter seiner auswärtigen Politik könnte da mit ihrer Unruhe und Unachtsamkeit — man muß das immer wieder aussprechen — den freibleibenden Gang der Verhandlungen nur fördern kann.“

Deutsches Reich.

Die Reform der höheren Schulen!

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ teilt heute an der Spitze des amtlichen Zeugs mit: „Mit Bezug auf die zahlreichen Erörterungen über eine Reform der höheren Schulen sind wir auf Grund von Informationen an zuständiger Stelle in der Lage, mitzuteilen, daß die Nachrichten über grundsätzliche Änderungen des höheren Schulwesens und über die Berufung einer Schulkommission nicht begründet sind.“

Der Reichsgerichts-Sekretär als Titelverleiher.

Der Titelträger scheint auch in Sachen sich breit machen zu wollen und sogar ein Reichsgerichtsdirektor stellt hierzu seine Dienste zur Verfügung. Die Handelskammer zu Chemnitz nimmt gegen diesen Titelträger energische Stellung. Sie erwidert in der Möglichkeit des Kaufes von Titeln eine Verleumdung und unerhörte Herabwürdigung des ganzen Reichsgerichts.

mannstandes und veröffentlicht folgendes, einer bei ihr erhobenen Beschwerde zugrunde liegendes Schreiben eines Reichsgerichtsdirektors:

„Hochgehrter Herr! Auf Anregung von hochgelehrter Seite beehre ich mich mit nachfolgender distreter Anfrage: Zur Förderung des Kaufwesens ist ein thüringischer Staat geneigt, von besonderen Persönlichkeiten Etellungen entgegenzunehmen. Den Dank dafür wird die betreffende Staatsregierung durch eine entsprechende Anerkennung zum Ausdruck bringen. Bei ihrer geschätzten Persönlichkeit würde wohl der Titel „Kommerzienrat“ in Frage kommen. Ein angelegener Kunsthistoriker, Prof. Baron W. in Leipzig, hat durch seine guten Beziehungen zu diesem Institut für die Regierung diese Angelegenheit im Vorstadium zu erledigen. Da es sich nicht gestemt, daß dieser Herr mit dem betreffenden Kandidaten die ersten Verbindungen schafft, so bin ich zu diesem Zweck als Vertrauensmann bestimmt worden. Sollte Ihnen diese Angelegenheit ein Interesse bieten, könnten Sie zwecks weiterer Abspracheogleich mit Herrn Baron W. in Leipzig in Verbindung treten. Nach den bestehenden Gepflogenheiten werden solche Herren im Laufe der weiteren Jahre bei uns in Sachen dann zu Königlich-Sächsischen Geheimen Kommerzienrätern befördert. Sie wollen in allen Teilen der strengsten Diskretion verpflichtet sein. Es. Hochwohlgeborener Entschließung sehe ich mit großem Interesse entgegen. In vorzüglicher Hochachtung! gez. Hermann Gorn, Reichsgerichtsdirektor a. D.“

Die Chemnitzer Handelskammer hat sofort dem sächsischen Königl. Ministerium des Innern von dem Treiben des freilich nur vorgeschobenen Herrn Reichsgerichtsdirektors Kenntnis gegeben.

Keine Zusammenkunft des Kaisers mit dem Jaren?

Die Wiener „Allgem. Corr.“, der wir die Verantwortung für ihre Information überlassen, bringt folgende tendenziöse Meldung aus Berlin:

In dem heftigen diplomatischen Kreise verlautet, daß infolge der gegenwärtigen internationalen Lage und besonders mit Rücksicht auf die Marokko-Verhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich die geplante Begegnung Kaiser Wilhelms mit dem Kaiser Nikolaus in den nächsten Schären unterbleiben werde. Man glaubt, daß durch den Zwischenfall von Agadir die Verhandlungsverhandlungen zwischen Deutschland und Rußland eine Verzögerung erfahren haben, und es sei jetzt völlig ungewiß, wann der deutsch-russische Vertrag zum Abschluß gelangt. (??)

Griechisch oder Englisch.

Der in der deutschen Presse viel erörterte Erfolg des Griechischen durch den Unterricht in der englischen Sprache in den deutschen humanistischen Mittelschulen findet begrifflicherweise ein lebhaftes Echo in den englischen Zeitungen. So führt eine Londoner Tageszeitung aus: Die deutsche Erziehungsreform macht augenblicklich eine Aera der Reform unter Hochdruck durch. Die erste Dekade des neuen Jahrhunderts brachte Deutschland die Erneuerung des akademischen Frauenstudiums. Diese Erneuerung brachte eine große Umwälzung mit sich, und trotzdem scheint die gegenwärtige Bewegung, die sich um den Erfolg des Griechischen dreht, noch weit größerer Tragweite zu sein. Was aber das griechische Studium in die englischen Mittelschulen zu bringen vermag, das ist der deutschen Gymnasien; nun soll Griechisch nicht mehr obligatorischer Unterrichtsgegenstand bleiben. Es soll der Wahl des Gymnasialisten anheimgestellt werden, ob er die klassische Sprache oder das moderne Englisch studieren will.

Wie immer auch die Ansicht der deutschen Pädagogen, die zugunsten des Griechischen eintreten, beschaffen sein mag, so spricht das englische Blatt seine Ausführungen, eines nicht fest, daß die größere Verbreitung des Studiums der englischen Sprache in Deutschland nur zur Verbesserung der Beziehungen zwischen zwei Völkern beitragen kann, die so viel Gemeinsames in Geschichte und Charakter aufweisen.

Wir haben kürzlich gemeldet, daß der hohe Klerus in Bayern der Aufgabe der Wochenfesttage, besonders des Fronleichnamfestes und der zweiten Festtage des Pfers, Fingerring- und Weibschmuckfestes absehen gegenwärtig. Jetzt wird unter Nachdruck aus Bamberg durch folgende Meldung bestätigt: Das hiesige erzbischöfliche Ordinariat hat in einer Sitzung des Domkapitels sich über das Motuproprium Bius' X. betreffs Einschränkung der katholischen Festtage geäußert und ist einmütig darüber, daß sowohl die Aufhebung des Fronleichnamfestes am Donnerstag nach Trinitatis als auch die Aufhebung der zweiten Festtage der hohen Kirchenfeier mit dem religiösen Charakter des bayerischen und fränkischen Volkes in bedenklicher Weise in Widerspruch stehen.

Bei der Landtagessitzung in Witten-Gattlingen für den verstorbenen nationalliberalen Abgeordneten Oberbürgermeister Dr. Haarmann-Witten wurde der nationalliberale Bergwerksdirektor Knupe mit allen abgegebenen 306 Stimmen gewählt.

Kleine vermischte Nachrichten.

Der langjährige Präsident der Handelskammer Kassel, der Großkaufmann August Rittershausen, ist nach langer Krankheit gestorben. Seit dem Jahr 1870 gehörte er der Handelskammer an. Er hat auf tragliche Weise das Unglück verloren. Auf einem Aikontour hatte er, um seinen Zug nach zu erreichen, eine anstrengende Akterpartie unternommen. Als er auf dem Bahnhof sein Billet verlangte, wurde er durch einen Überführungs auf beide Augen fast gänzlich blind. Seit diesem Unfall lebte er als Privatmann in Kassel. — Der Panzer „Thüringen“, als erster in Dienst gestellter neuer Dampfbomben, erhielt Befehl, nach beendeter Ausrüstung in Wilhelmshafen nach der Ostsee abzugeben, um die Probefahrten unter der Kriegsfahne von Danzig aus aufzunehmen. — Auf die von den Arbeitgebern in der Glasindustrie in Rauscha gemachten Einigungsversuche beschloßen die Arbeiter, sich abzuwenden zu verhalten. Demnach ist die allgemeine Auslieferung der circa 10 000 Glasarbeiter am 29. Juli zu erwarten. — Infolge eines Streiks zwischen polnischen Arbeitern und Streikpolen auf dem Bahnhof Hirschfeld kam es zu Messerfeiern, wobei fünf Arbeiter schwer verletzt wurden.

Hot- und Personalnachrichten.

Der Kaiser hörte Mittwoch laut „Reichsang.“ an Bord der „Hohenzollern“ (auf der Fahrt nach Bergen) die Vorträge des

Vertreters des Auswärtigen Amtes sowie der Chefs des Militär- und des Marineministeriums.

König Ferdinand von Bulgarien ist mit seinen beiden Söhnen gestern morgen in Koburg angekommen, um dem Gedenkdienst anlässlich des Todestages seines Vaters bei zuwohnen.

Admiral Truppel, der bisherige Gouverneur von Riau-Liou, ist gestern mit dem Schnelldampfer Kaiser Wilhelm der Große des Norddeutschen Lloyd in Bremen ein und wurde von Direktor Seinen in Bremerhaven empfangen.

Ausland.

Die Brand-Katastrophe in Konstantinopel.

Aus Konstantinopel depechiert man dem „S. T.“: Wie festgestellt wurde, brach das Feuer in einem türkischen Hotel garni aus, wo zwei Feuerlöcher Zeezubereiteten. Der Brand breche bei vier fünf Minuten so schnell aus, daß es bei den Besonnenen in Pera den Eindruck erweckte, als ob das Feuer an verschiedenen Stellen zugleich gelegt worden sei. Dieser ist die Annahme, daß eine politische Brandstiftung im Gange, noch nicht erwieben. Der vorgestern verhaftete angebliche Brandstiftler wurde gestern wieder entlassen. Das Feuer wüthete sich den langen Bejar entlang auf das Kriegsmuseum in, in dessen Nähe der Stadteil Merdivan liegt; dort brannten 250 Häuser ab. Dieser Brand entfiel um 1 Uhr. Zwei Stunden später stand auch der fünfzehnhundert Meter entfernte Stadteil Schahab in Flammen, der durch Windsturm vom ersten Brandherd aus entzündet wurde. Die Flammen wurden vom Nordostwinde dann weiter zum Stadteil Fera gezogen, wo sie in den Hochhäusern dieses Viertels reichliche Nahrung fanden. Sie drangen dann nach Süden vor und übergriffen die Tramwaylinie an drei Punkten, indem sie die südlich von dieser gelegenen Stadteile Wangan und Jenikapu fast bis zum Grande der Marmara völlig vernichteten. Der Jamar der Zeezubereitungen ist unangenehm. Die restlichen Kreuze betrafen die Katastrophe als Strafe für die Verhöhnung des religiösen Festes der Mikrafi mit einem weltlichen Festtage, der der Luft gewidmet ist. Nichtsdestowen wurden zum Feuer zerstört. Die beiden großen Moscheen, die ganz aus Marmor erbaute Ahschad und die Sultan Walide in Ahsar wurden geteilt. Ein großer Teil der Bevölkerung wohnt jetzt auf dem Lande. Von der Katastrophe ist nur der ärmere Teil, darunter auch viele Christen in Wangan und im Mussalaviertel von Jenikapu, betroffen. Die durch den Brand obdachlos Gewordenen kampieren jetzt im Freien, in Gärten, Moscheen und Kirchhöfen. Ein Kriegsschiff liegt vor Jenikapu; es unterstützt die Gendarmen durch Schweißwerke in der Bewachung des Brandgebietes gegen Marodeure. Polizei und Gendarmen sind auf das höchste angehalten. Die Feuerwehr arbeitet mit gutem Willen, aber ungeschickt. Die Tätigste des „Vorles.“ Detachements, das gegen Witternarrt eintritt und durch Einwirkung von Häusern ganze Viertel rettet, ist geradezu vornehmlich und fand warme Anerkennung der Regierung. Auch das Feuer im Viertel Balat ist nicht auf vorläufige Brandstiftung zurückzuführen. Es brach Montag nachmittags in der Nähe des Hraactischen Hospitals Dr. Zahara aus. Der Sturm wühlte in Marokko auf das von armen Juden bewohnte, aus Holzhäusern bestehende Viertel Kalyopra. Ein einiger Schrei des Scheiterns lag auf. Der Kampf mit den Flammen war unangenehm. Den Griechen gelang es, die Kirchen St. Demetrios und Theodoros zu retten. Das Feuer drang landeinwärts bis zur organischen Stadtmauer, wo es sein Ziel fand. Der Materialschaden wird insgesamt auf fünf Millionen eine türkische Pfund geschätzt. Die wegen Verdrängung der Brandstiftung verhafteten Personen wurden entlassen, da Beweise gegen sie vollständig fehlen. Für die Unterhaltung der Obdachlosen hat sich ein Komitee gebildet, das auch für einen raschen Wiederaufbau der Häuser sorgt. Der osmanische Völk wendet sich an die höchsten Deutschen, um eine Beihilfe einzuflehen. Auch die diesigen Banken bildeten ein Entschuldigungskomitee.

Der Internationale Bergarbeiterkongress.

London, 26. Juli. Der Internationale Bergarbeiterkongress verhandelte gestern in lebhafter Debatte über das Kapitel der Voreingeregung. Es lagen dazu vier Vorschläge vor, die von den Deutschen, den Niederländern, Belgiern und Franzosen eingebracht sind. Die deutsche Resolution verlangt insbesondere, daß im Bergbau die Lohnregelung durch Tarifverträge zwischen Arbeitern und Unternehmern erfolgt. Oesterreich, Belgien und Frankreich fordern außerdem die Festsetzung eines Minimallohnes, der den Bergleuten eine ausreichende Lebenshaltung sichert. Die deutsche Resolution wurde von dem polnischen Bergvereiner Kramosch begründet. Schließlich wurden alle vier Resolutionen angenommen.

Kongresse und Verbandstage.

40. Bundestag der deutschen Barbier-, Friseur- und Perückenmacher-Innungen.

S. u. H. Breslau, 25. Juli. Unter zahlreicher Beteiligung von Delegierten aus allen Teilen des Reiches sind hier die deutschen Barbier-, Friseur- und Perückenmacher-Innungen zu ihrem 40. Bundestag zusammengetreten. Die Tagung wurde eingeleitet mit einem Begrüßungsansprache. Die deutsche Resolution verlangt insbesondere, daß im Bergbau die Lohnregelung durch Tarifverträge zwischen Arbeitern und Unternehmern erfolgt. Oesterreich, Belgien und Frankreich fordern außerdem die Festsetzung eines Minimallohnes, der den Bergleuten eine ausreichende Lebenshaltung sichert. Die deutsche Resolution wurde von dem polnischen Bergvereiner Kramosch begründet. Schließlich wurden alle vier Resolutionen angenommen.

weiligen festlichen Bestimmungen zu lösen; die Versammlung beschloß dagegen, hinsichtlich der Verkürzung der Arbeitszeit an Sonn- und hohen Festtagen gegen jede Verminderung der Arbeitszeit entlichenden Einspruch zu erheben, da jede frühzeitige Schließung der Werkstätten eine schwere Schädigung des Gemberdes bedeute; den gleichen Standpunkt nahm die Versammlung ein in der Frage der Verkürzung der Arbeitszeit an Sonntagen vor 2 Uhr, die sprachlich aber gegen jede Verlängerung der Arbeitszeit am Heil. Abend wie am Silvesterabend aus, zu welcher die Regierung unter Berufung auf die Festsetzung der Ferienzeit freigegebenen Voraussetzungen bereit wäre, wenn der nächste Ferienzeit freigegeben würde. Gegen die Hauptentscheidungen verantwortlich gemacht werden, wurde der Vorstand der Versammlung in der Sache der Einbürgerung des obligatorischen Religionsunterrichts in den Pflichtfortbildungsschulen nach die Versammlung eine Resolution an, in welcher gegen die Einführung des obligatorischen Religionsunterrichts in den Pflichtfortbildungsschulen energisch protestiert wird, da bei der Wahrung der Bedeutung des Religionsunterrichts diesem doch keine Beschränkungen zu den Aufgaben des praktischen Lebens zuzuerkannt werden könne.

Eisenbahn-Zeitung.

4. Straßburg, 26. Juli. Der Vorsitzende des Verbandes der Reichsständigen Eisenbahnarbeiter in Schillingheim wurde der Vorsitzende, der Schriftführer und ein Mitglied des Wäuhauer Eisenbahnervereins sind aus ihren Verhältnissen entlassen worden. Man will darin eine strenge Maßregel gegen die gewerkschaftliche Betätigung der Eisenbahnarbeiter und einen Eingriff in ihre Realisationsfreiheit sehen. Am letzten Sonnabend wurde in einer Abwehrversammlung des Kartells ähnlicher Gewerkschaften eine Entschließung angenommen, welche die Wiedererrichtung der Arbeiter verlangt und eine Interpellation im Reichstage wegen des Vorgehens anfordert. Auch der Sozialistische Vereinigung in Wäuhau hat eine Protestentscheidung ähnlichen Inhalts angenommen.

Halle und Umgebung.

Spartet mit Wasser!

Gestern Abend gegen 9 Uhr trat infolge einer Störung im Wasserwerk eine kurze Unterbrechung in der Wasserlieferung ein. Hierzu meldet das Wasserwerk: Die Störung war in einer Stunde behoben. Es liegt aber im allgemeinen Interesse, daß jeder, besonders jede Hausfrau es sich angelegen sein lasse, den Wasserverbrauch nach Möglichkeit einzuschränken und jede Wassererschwendung zu vermeiden.

Verkehr der Eisenbahnstation Halle im Jahre 1910/11.

Der Verkehr der Eisenbahnstation Halle a. S. hat sich in den beiden Betriebsjahren vom 1. April 1910 bis 31. März 1911 (im Vergleich mit dem Vorjahre 1909/10) wie folgt gestaltet: Im Personenverkehr wurden im Jahre 1910/11 2 948 801 Fahrkarten verkauft (gegen 2 628 288 Fahrkarten im Jahre 1909/10). Der Güterverkehr (Städtgut einh. Güter und Exportgut und Wagenladungen) belief sich auf 2 001 004 (1 829 826) Tonnen zu 1000 kg. Von dieser Menge entfielen auf den Empfang 1 155 283 (1 046 697) Tonnen, darunter 1 077 273 (971 748) Tonnen Wagenladungen, auf den Versand 845 721 (738 129) Tonnen, darunter 719 835 (662 427) Tonnen Wagenladungen. Im Dienstgutverkehr wurden außerdem im Empfang genommen 157 506 (184 263) Tonnen und verladen 34 278 (36 240) Tonnen. Der Viehverkehr betrug im Empfang 29 344 (31 908) Tonnen. Der Viehverkehr (42 728) Stüd Kleinvieh, im Versand 21 601 (22 995) Stüd Groß- und 20 561 (21 485) Stüd Kleinvieh. Zur Erzielung dieses Verkehrs in seiner Gesamtheit waren im Empfang 764 909 (738 896) Stüd Frachtvieh und im Versand 1 137 567 (1 083 345) Stüd Frachtvieh abzugeben.

Auf die einzelnen Frachtartikel, sofern deren Menge in einer Richtung — Empfang oder Versand — wenigstens 100 Tonnen, bei Vieh 50 Stüd betragen hat, verteilte sich der Güter- und Viehverkehr im Jahre 1910/11 wie folgt: Es betrug in Tonnen zu 1000 kg. der Empfang (C. bzw. der Versand (V.) von Wäuhallen E. 16, V. 590; Braunkohle E. 1531, V. 143; Bier E. 10 624, V. 5912; Mehl, Weinnie E. 491, V. 1732; Wörte, Rabe E. 262, V. 13 114; Braunkohlen, inländische E. 158 714, V. 83 641; böhmische Braunkohlen E. 1159, V. —; Braunkohlensinter E. 140 210, V. 58 069; Braunkohlensinter E. 4940, V. 12 863; Braunkohlensinter E. 4374, V. 2281; Zement E. 13 516, V. 18 763; Chemikalien, Drogen E. 4378, V. 6519; Dampfpapier E. 891, V. 1070; Schiffsapater E. 1211, V. 515; Guano aller Art E. 301, V. 211; Düngelgale E. 2152, V. 474; andere Düngemittel E. 2338, V. 4036; Eisen, roh E. 13 602, V. 491; altes Eisen und Stahl E. 6027, V. 14 207; Eisen und Stahl, fassoniert E. 32 689, V. 13 302; Eisenschmelze E. 5415, V. 2557; eiserne Eisenbahnwagen E. 1037, V. 1002; eiserne Maschinen und Bandagen E. 1064, V. 359; eiserne Dampfessel, Maschinen und Maschinenenteile E. 6615, V. 24 136; eiserne Maschinen und Säulen E. 6170, V. 8993; Eisen und Stahldraht E. 3895, V. 1988; Eisen und Stahlfäden E. 8949, V. 7823; sonstige Metallwaren E. 192, V. 3045; Erde, gerdöhlich E. 828; Mergel E. 22 428, V. 38 310; Ton, Tonerde usw. E. 2051, V. 24 795; Kupfererz, Kupferstein E. 88, V. 101; übrige Erze und Erden E. 1654, V. 31; Farbstoffe E. 30, V. 1295; Fische, Getreide E. 8341, V. 4524; Flachs, Hanf, Hebe, Werg E. 477, V. 423; Fleisch, Speck E. 204, V. 24; Garne und Twille E. 477, V. 1569; Wäuhallen und Spelz E. 31 090, V. 2276; Roggen E. 10 218, V. 1450; Hafer E. 7320, V. 992; Weizen E. 15 529, V. 13 802; andere Getreide E. 1269, V. 4016; Mais E. 2090, V. 427; Mais E. 3713, V. 6207; Reis und Delmen E. 33, V. 1477; andere Samen E. 2452, V. 3492; Glas und Glaswaren E. 3166, V. 2142; Hüte, Felle, Leder E. 3099, V. 11 600; Rind-(Stamm-)Häute E. 11 637, V. 722; Hühlerhäute E. 32 185, V. 22 646; Brennstoff E. 7236, V. 1720; Erdenholz E. 10 704, V. 5595; autroprepariertes Holz E. 79, V. 7214; Holzzeugwerke E. 249, V. 1762; Kaffee, Kaffeeurrogate, Kaffee, Tee E. 201, V. 19 361; getrannter Kaffee E. 1132, V. 22; Kartoffeln E. 8 998, V. 1237; Knochen E. 31, V. 1083; Knochenhülle, Weinfässer E. 270, V. 238; Lumpen E. 663, V. 214; Wehl u. Wehlhölzer E. 10 052, V. 14 138; Atele außer Wehlhölzer E. 2967, V. 5526; Obst, Pflanzen, Gemüße E. 6700, V. 6715; Getreide, Getreide, Getreide, Getreide E. 442, V. 1088; Delantiden und Getreidemehl E. 3535, V. 5018; Papier, Wäuhallen, Wäuhallen, Wäuhallen E. 8883, V. 520; andere Mineralstoffe E. 4522, V. 6347; Reis, Reisemehl E. 287, V. 684; Nüssen von Ton und Zement E. 1051, V. 476; Zuckerrüben E. 481, V. 15 225; Zuckerrüben-Schnitzel E. 15 483, V. 1429; Nüssenfrap

Melasse E. 2347, V. 9487; Rogg- und Speisefalz E. 1267, V. 6248; Vieh-, Bitter- und Glaubersalz E. 213, V. 256; Schiefer E. 184, V. 1; Schwefelsäure E. 349, V. 1; rohe Soda E. 1964, V. 215; Spiritus, Branntwein, Cifig E. 3479, V. 3624; Stärke, Kartoffelmehl E. 2391, V. 3645; Steine, einlach, glatt behauen E. 4541, V. 175; gebannte Steine E. 19 203, V. 14 644; Pfeilersteine usw. E. 28 988, V. 709; Schloßpflastersteine E. 5063, V. —; Steinbohlen E. 147 498, V. 466; Steinbohlenstreifen E. 240, V. 21; Steinbohlen E. 15 903, V. 4196; Teer, Pflaster, Pech E. 2853, V. 9098; Tomaten, Borzellan E. 4314, V. 324; Zopf, Tortillen, Holzgelenk E. 1383, V. 192; Wein, Most E. 833, V. 1313; Wäuhallen aller Art E. 45, V. 5184; Zint in Stücken und Platten E. 472, V. 606; Rohleder E. 132 229, V. 464; raffiniertes Zucker E. 2085, V. 67 845; Speditur- und Sammelgut E. 1813, V. 2002; gebrauchte Emballage E. 2776, V. 8245; Stroh, auch Heu E. 4135, V. 621; Möbel, Umzugsgut E. 7123, V. 7016; gebrauchte Eisen E. 2279, V. 33; sonstige Güter E. 17 068, V. 52 216.

Der Viehverkehr betrug in Stüd: Pferde, Füllen, Fiel E. 5382, V. 3239; Rindvieh auschl. Käfer E. 23 203, V. 16 225; Rindvieh E. 8747, V. 681; Schafe, Lämmer E. 7544, V. 7292; Schweine einschließlich Ferkel E. 51 159, V. 56 289; Ferkel E. 64 784, V. 32 671; Geflügel und sonstige Vieh E. 12 973, V. 33 365.

Ausgewählungen.

Der Eisenbahnbetriebsleiter Herr Albert Kandke hier hat den königlichen Kronorden vierter Klasse erhalten. Dem pensionierten Eisenbahnhilfsführer Herrn Gustav Melzer hier ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

„Grosse Wäuhalle“ die gestern in der neunten Abendstunde Halle untreffen, kübelten, von dampfem Donnergeroll begleitet, Gemitter an. Zu einer energischen Entladung kam es aber trotz des brohenden Aussehens des Himmels — bis zur 11. Abendstunde — nicht. Hunderte Menschen, die in den Gartenentwässerungs- und am Saalestrand von der Glühitze des Tages Erholung suchen, eilten, als es zu kühlen und homeren Regen, flüchtig zur Straßbahn. Etwas Regen fiel. Der trodene Erdboden glorierte das spärliche Reg ein. Abkühlung stellte sich leider nicht ein.

Zufuhr-Sternschnuppen. Im Juli begegnet die Erde sieben bemerkenswerten Sternschnuppen, von denen der vom 25. bis 28. Juli am lebhaftesten tätig ist. Die Meteoriten kommen aus einer Gegend im nordwestlichen Teile des „Perseus“ und südöstlichen Teile des „Schwans“, Sternbildern, die jetzt abends im Osten stehen. Zwar beeindruckt die gegen Ende Juli noch recht hellen Nächte die Beobachtung etwas, das Mondlicht löst aber zu dieser Zeit nicht, da am 25. Juli Neumond war.

Der Ornithologische Zentral-Verein für Sachsen und Thüringen bejuchte am letzten Sonntag die Entenzüchter des Ritterguts Dieskau bei Halle. Nach ameritanischen Muster eingerichtet, ist diese Züchter das erste bedeutendere Unter. Imen dieser Art in Deutschland und dürfte wohl zur Errichtung w. erer derartiger Anlagen anspornen.

Der Leiter der Zucht, Herr Landwirtschafst-Inspektor Hermann Schneider, hatte in lebenswunder Weise die Züchtung übernommen und erklärte eingehend den Betrieb. Besonders Interesse erregte die in einfacher und billiger Art aber doch zweckmäßig eingerichteten Unterzucht- und Lauffläche.

Warenanmeldungen. Bruno Bieroff, Halle a. S.: Bügelisen für flüssigen oder gasförmigen Benzinöl. — Victor Hirschbach, Halle a. S.: Vorrichtung zur selbsttätigen, ungeredeten Geradführung von Hängebahnwagen und anderen Fahrzeugen. — Erich Engler, Halle a. S.: Rinne zum Wäuhallen von Nüssen, Kartoffeln oder dergl. mittels Vorrichtung zum Reinigen der Rinne.

Gebrauchsmuster-Eintragungen. Ja. G. V. Eberhard, Halle a. S.: An maschinell arbeitenden Teil-Wäuhalle und Knetmaschinen die Anwendung eines den Teilgatt der Eingriffsteile des Knetarmes freibeweglich umgreifenden, in dem freien Punkt nach hinten und außen drehbaren Schloßes. — Dr. Georg Schiele, Raumburg a. S.: Fabrik- und Wäuhalle, welche es ermöglicht, hitzige, hitzige Rohmaterialien oder Binden irgend welcher Art nur durch den Gebrauch einer Hand absolut fertig zu entnehmen und abzugeben. — Dr. Georg Schiele, Raumburg a. S.: Fabrikfänger zum sichern und vor allen Dingen schneller Einfinden fänger zum sichern und schnellen Einführen hitziger Rohmaterialien ohne Anwendung der Hand. — Max Zisch, Bernburg: Mit vergrößerter Fläche auf ihrer Bodenplatte haltende Facheinteilungswinkel für Preisfächer-Außerbahnungsmaschinen. — Georg Koop, Halle a. S.: Stützflächen an Tassen für Müllinstrumente aller Art. — Georg Koop, Halle a. S.: Langlochdrähte. — Reinhold Kroder, Halle a. S.: Taschenrettungsapparat. — Ja. Albert Fritzsche, Halle a. S.: Brandlöcher. — Friedrich Webel, Halle a. S.: Wasserfisch. — Anhaltische Kohlenwerke, Halle a. S.: Wehrförmiger Vorellendrennen mit Gassteuerung und Luftregulierung. — Anhaltische Kohlenwerke, Halle a. S.: Anwendung der Feuerung an mehrschichtigen Vorellendrennen. — Felix Karbaum, Halle a. S.: Hohlspindeln aus Kartonschichten, mit einziehbarem Gangtrieb.

Aus dem Leserkreise.

(Für die Veröffentlichungen unter dieser Überschrift übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung; für die Richtigkeit der Angaben in vollem Umfange der Einzelnen verantwortlich.)

Das Projekt einer elektrischen Bahn über die Peinlich nach der Heide

ist neuerdings wieder in den Vordergrund gerückt. Da ist es wohl am Wege, auch auf die Sachverhalte hinzuweisen, die ein solches Unternehmen mit sich bringt. Abgesehen von den hohen Kosten, die die Brückenbauten mit verursachen, würde doch das Landseitschicksal nicht gerade gewinnen. Während man jetzt von der Steinmühle aus einen prächtigen, freien Spaziergang über die Peinlich nach der Heide hat, würde das durch die Bahn ganz anders werden. Staubbildung würde ebenfalls nicht mehr sein, denn die Straßenbahnwagen würden ganz bedeutend Staub auf. Das würde namentlich der Fall sein bei den letzten sandigen Boden am Heideberg (Pfadstrasse vom „Weinberg“ bis zum „Waldacker“). Vor allen Dingen würde das Peinlich-Platzrandt gebieden werden wegen der Staubbildung und ist — einmal die Bahn vorhanden, dann fährt man eben vorbei. Infolge der schon jetzt vorhandenen Bahnlinien sind die hübschen Lokale an der Saale schon seit Jahren wenig besucht. Man streift eben immer weiter hinaus. Die Bürgerstadt sollte daher bedenken, daß sie durch solche Unternehmen den Grundbesitz in und in der nächsten Umgebung der Stadt entwertet.

Zufolge ist, daß unter den jetzigen Verhältnissen die Beide von allen Seiten leicht zu erreichen und für solche, die nicht auf auf dem Weiden sind, geeigneten Auswuchs kurzer Spaziergänge vorhanden ist. Es ist in den letzten Jahren jedoch zur Verbesserung der Stadt und seiner Umgebung getan, das man wohl jetzt einmal ein langsame Tempo einschlagen könnte. Vor allen Dingen ist es

für die Stadt nicht ratsam, solche Pläne auszuführen, bevor nicht die Dänener Heide ihr Eigentum ist. Man würde sonst den Wert dieses hübschen Gebietes erhöhen und dann später vielleicht doch, und zwar recht teuer kaufen.

Tod der Madame Lantelme-Edwards im Rhein.

Paris, 25. Juli.

Seute nachmittag war in Paris das Gerücht verbreitet, die Schauspielerin Frau Lantelme-Edwards sei in der Nähe von Gernmerich im Rhein ertrunken. Näheres über den Unfall ereignis ist noch nicht bekannt. Man weiß nur, daß ein intimer Freund von Edwards, Dr. Dauriac, heute morgen ein Telegramm von dem in Begleitung des Paars reisenden Karrier Kompositen Cuvillier erhielt, das folgendermaßen lautet: „Ginette morte, noyee. Edwards gravement malade. Venez de suite à Emmerich sur-Rhin.“ Dr. Dauriac, der erklärt, seinen Grund zum Zweifel an der Größe und Wahrheit dieser Depesche zu haben, ist nach Emmerich abgereist. Das Ehepaar befand sich in Begleitung Cuvilliers auf einer Rheinfahrt, die auf Edwards Jagd „L'Amice“ von Holland aus Ironawäuhallen nach Köln führen sollte. Der Unfall ereignis sich in der Nähe von Marienburg, an der preußisch-holländischen Grenze, von wo Cuvilliers Depesche datiert ist, ereignet zu haben.

Frau Lantelme war, so erzählt das „E.“ aus Berlin, eine der reißendsten Erscheinungen unter den Pariser Künstlerinnen und im Bes. eines originellen Talentes. Sie kam vom Konfektionär, wo sie es nur kurz Monate ausgeht hatte, nur etwa sechs Jahren an das Gymnasium und machte eine der schnellsten Karrieren. Ihre letzte bedeutende Kreation war die Hauptrolle in „La Gamme“ von Pierre Beyer und Henri de Gorsie. Vorher hatte sie in Porto-Richos „Miel Sonne“ die Rolle der verführerischen Madame Alain freiert. Sie heiratete vor etwa zwei Jahren Herrn Edwards, eine der bekanntesten Pariser Persönlichkeit, einen gewissen Millionär, der früher den tollsten sozialen Ideen huldigte. Edwards war der Begründer des „Matin“, dem er aber seit langem fernsteht. Eine Zeitung besaß Edwards das sozialistische Blatt „Le Petit Sou“, in dem er eine feine Polemik gegen den ihm verhassten Waldeck-Rousseau führte. Edwards und Waldeck-Rousseau waren mit Töchtern des berühmten Physiologen Charcot verheiratet. Waldeck-Rousseau lebte es aber ab, mit Edwards zu verkehren, und so entstand das Schwageres Ehe. Edwards hatte, bevor er Fräulein Lantelme heiratete, vier Ehen geschlossen, die sämtlich durch Scheidungen aufgelöst worden sind. Seine vorliegende Gattin war die geliebte Frau des Schriftstellers Tadéu Bonhauvon. Die Vermählung mit Fräulein Lantelme war ein großer Erfolg. Die Ermählung mit Fräulein Lantelme war ein großer Erfolg. Die Ermählung mit Fräulein Lantelme war ein großer Erfolg. Die Ermählung mit Fräulein Lantelme war ein großer Erfolg.

Emmerich, 26. Juli.

Der Unfall auf dem Rhein, dem die Schauspielerin Lantelme zum Opfer fiel, hat sich in der Nacht vom Montag zum Dienstag gegen 1 Uhr abgespielt. Die Künstlerin befand sich in Begleitung mehrerer Herren auf der französischen Rheininsel „L'Amice“, die rheinamäuhallen nach Köln fahren wollte. Mittens in der Nacht, während die übrigen Anwesenden schliefen, wurde Madame Lantelme von einem Unw. abgestoßen und befand sich an das große Fenster ihrer Kajüte, um frische Luft zu schöpfen. Dabei hat sie offenbar das Bemühen verloren und ist aus dem Fenster in den Rhein gefallen. Erst gegen Morgen wurde von der Schiffsbefahrung bemerkt, daß die Künstlerin verschwunden war. Durch die Befahrung, die nur französisch sprach, wurden sofort die Stromböden von dem Unglücksfall in Kenntnis gesetzt. Außerdem wurde eine Belohnung von 1500 Francs für die Auffindung der Leiche ausgesetzt. Inzwischen ist der Rhein, soweit es wegen der Schiffahrt möglich ist, mit Fischernetzen durchzogen worden, so daß die Leiche vermutlich nicht weit Ironawäuhallen treiben kann. Die Jagd geht gestern ihre Fahrt nach Köln fort, nachdem alle Versuche, die Leichengleise zu finden, als ausgiebiges abgebrochen waren.

Weiel, 26. Juli.

Eine aus mehreren Herren und Damen bestehende Reisegesellschaft machte auf dem Rhein eine Vergnügungsfahrt mit der französischen Jagd „L'Amice“. Das elegante Boot hatte am Montag wegen der großen Hitze in Xanten vor Anker gelegen. Erst am frühen Abend entließ man sich, weiter zu fahren. Die Höhe der Später Marienburg und Wäuhallen wurde gegen 1 Uhr nachts erreicht. Erst jetzt enthielt man sich, nachdem man vorgelassen auf Abkühlung gewartet hatte, zu Bett zu gehen. Madame Lantelme, die jegliche Gattin eines Herrn Edwards, hatte sich bereits im Nachts aus den bei allen französischen Dampfern leicht hohen Fenstern geleht und in die Fluten des Rheins hinabgegeben. Wie man annimmt, hat sie infolge der großen Hitze einen Ohnmachtsanfall erlitten und ist in die Fluten gestürzt. Sie ging sofort unter und alle Rettungsarbeiten blieben ergebnislos.

Provinzial-Nachrichten.

R. Raumburg, 26. Juli. (Privat-Telegramm.) Seute nachmittag 3 Uhr schlug der Wäuhalle in die elektrische Zentrale der Zuckerraffinerie, wodurch diese und das Maschinenhaus in Brand geriet und völlig zerstört wurde. Der vorzüglich organisierten Feuerwehr der Raffinerie gelang es, den Brand auf seinen Herd zu beschränken und bis 5 Uhr zu löschen, so daß keine Gefahr mehr vorliegt. Der Betrieb der Raffinerie dürfte in wenigen Tagen wieder aufgenommen werden.

Raumburg, 26. Juli. (Stichtag.) Spielende Kinder fanden gestern vormittag den Jagdposten, der an den Geschloßmagazinen hinter dem Artillerieposten zu patrouillieren hat, bewußtlos auf. Er war infolge der argen Sonnenhitze in Ohnmacht gefallen und mußte ins Gefängnis abgeführt werden, wo er an den Folgen des Hitzschlages schwer darniederliegt.

Teufenthal, 26. Juli. (Ein neues Hüthenwert.) Die Deutschen Metallwerke, G. m. b. H. zu Hüthenwert, beabsichtigen, in der Gemarkung Giesdorf in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs Teufenthal ein Hüthenwert — 4 bis 6 Schmelzöfen — zur Verhüttung von Molysbdänmetall zu errichten.

r. Niesleben, 26. Juli. (Einquartierung.) Wegenwärtig in unserer Orte eine Abteilung der Bundesaufnahme von Berlin hier einquartiert. Diese befestigt die Umgebung Nieslebens und nimmt Vermessungen vor.

Sollenthal, 24. Juli. (Ein Arier und Biederer.) Hüringer Gastwirt. Der frühere Schultheiß Magnus Homann in Neimannsdorf, neben dem humorvollen Waldjäger Dorothea in Grunhild, der bekannte Gastwirt auf dem Thüringer Walde, ist im Alter von 72 Jahren an den Folgen eines schweren Schlaganfalls gestorben. Mancher wird sich des alten „Magnus“ erinnern und mit herzlicher Freude großer Stunden gedenken, die er bei einer Flasche „Eisfelder“ in der Runde am grünen Tisch mit erleben durfte.

Mosperenda, 26. Juli. (Hetzschlag.) Der hiesige Galmesheimer Louis Walthar hatte kaum die Stube in der Schmitzstraße von Nothe betreten, als er von einem Unwohlsein befallen wurde. Mithilfe fiel er vom Stuhl, denn ein Hetzschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht.

z. Beesenfeld, 26. Juli. (Feldbrand.) 10 bis 15 Morgen Weizen des Gutsbesizers Martin Rette zu Beesenfeld brannten heute infolge Trockenheit ab. 2 Ackerstücke haben beim Wägen des Getreides geraucht.

Waba (Mittenburg), 26. Juli. (Kindesmord und Selbstmord.) Der anscheinend geistig gehörte Landwirt Hermann zu Waba aus Wipperfurth ertränkte sich mit seinem neunjährigen Töchterchen aus seiner Wohnung und kam nicht wieder zurück. Später fand man keine Leiche im Wipperfurth. Das Wägen des Wägens vernahm, nimmt man an, daß Fische kein Kind selbst ertränkt hat. Die Mutter des Wägens liegt schwer krank darnieder.

Heiligenstadt (Eichsfeld), 26. Juli. (Unwetter.) Der westliche Teil des Eichsfeldes und das Werraal sind durch ein fürchterliches Unwetter heimgesucht worden. Hagelschlag hat die Felder verunstaltet und die Ernte vernichtet.

—1. Silberhütte (Anhalt), 26. Juli. (Eine Ries- und Sandmühle) Gerhard Schill, deren Antrieb durch Wasserkraft geschieht, ist das einzige industrielle Unternehmen, das nach dem Niedergange der hiesigen Anhaltischen Blei- und Silberwerke seinen Ort verblieben ist. Es ist Eigentum des Herrn Otto Dresler, verarbeitet das seit langer Zeit im nahen Neuborf angefallene Müllabfälle der Blei- und Silberwerke zu Garenitäten, Straßen- und Bauwand. Der Schaffhäuser Bandoneon als Hauptgläubiger der früheren Hüttenwerke, veräußert zurzeit alle Vermögensgegenstände. Auch die im Tale liegenden Wohnhäuser sind bereits an Arbeiter der nahen Pulvermühle verkauft worden. — Die auf der Höhe stehenden, vom hiesigen Bauverein vor wenig Jahren neuerbauten Beamten- und Arbeiterhäuser, an denen die Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt namhafte Hypotheken hat, sind nunmehr auch zum Verkauf gestellt.

Weimar, 26. Juli. (Der Großherzog von Sachsen-Weimar) ist in San Martino di Castrozza eingetroffen und im Hotel Alpenrose abgeblieben. Er hat gestern in Begleitung seines Adjutanten und seines Befehlshabers sowie der Bergführer Dimai und Bergi aus Cortina d'Ampezzo die Fala di San Martino besichtigt. Heute trifft auch die Großherzogin ein.

Ordnungsleistungen in der Provinz.

Dem Oberbahnschaffmeister A. D. Johannes Berner unter zu Eichenhof ist der Rote Adlerorden viertes Klasse verliehen worden. Der Eisenbahnbetriebssekretär A. D. Karl Demmer zu Leipzig-Eutritzsch und dem Oberbahnschaffmeister A. D. Wilhelm Heilig zu Nordhausen haben den Königlichen Kronorden vierter Klasse erhalten. Das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens ist den pensionierten Eisenbahnlokomotivführer Albert König zu Nordhausen, das Allgemeine Ehrenzeichen den pensionierten Eisenbahnschaffmeister Karl Spangenberg zu Sangerhausen, dem pensionierten Eisenbahnweichensteller Heinrich Spillner zu Wiedehausen, den pensionierten Eisenbahnschaffmeister Karl Hesse II. zu Urleben, im Kreise Sangerhausen, und Julius Hoppe zu Leipzig-Gohlis und dem pensionierten Eisenbahnschaffmeister Robert Bodenstein zu Sangerhausen im Kreise Sangerhausen, verliehen worden.

Kunst und Wissenschaft.

Radelburgs schickiger Gelehrter.

Die vielen Gratulationen, die Wittwoch in Radelburgs Heim in der Bücherei in Berlin vorbrachten, fanden den Gelehrten tagstündlich nicht zu Hause. Der beliebte Schwandichter hatte sich schon vor mehreren Tagen nach Feldsaffing bei Müchlingen geflüchtet, mo ihn die Glückwünsche seiner vielen Freunde und Verehrer wohl erreicht haben werden. Ein Teil hatte es vorgezogen, das vermalte Berliner Heim Radelburgs mit Blumen zu schmücken. Telegramme landeten unter anderen der Generalintendant Graf Sillens-Haefler, Max Reinhardt, Oscar Blumenthal, der Deutsche Bühnenklub.

Ischudi Lupustrank!

Das Befinden des seit längerer Zeit lupustrankten Geheimrats v. Ischudi, des Generaldirektors der bayerischen Staatsgalerien, hat sich so verbessert, daß er seiner Amtstätigkeit entgegen ist. Geheimrat v. Ischudi befindet sich in dem beliebten Sanatorium in Cannstatt bei Stuttgart. Seiner Zustand war in der letzten Zeit durch Komplikation mit einer durch Erkältung entstandenen eitrigen Mittelohrentzündung noch besonders beeinträchtigt. Die nachlässigen Schmerzen, die der Patient zu erdulden hatte, hatten ihn auch zu dem zweizeiligen Entschlusse gebracht, sich die Operation zu lassen; die ebenfalls vom Lupus ergriffen sind, entfernen zu lassen; jedoch kann von dieser Operation abgesehen werden.

Im Wettbewerb um die neue Rheinbrücke in Köln hat das Preisgericht folgendes Urteil gefällt: Die Firma B. & C. von je 7000 Mark sollen den Entwürfen folgender Herren zu: 1. Philipp Holzmann u. Cie. mit Dr.-Ing. Rauter und dem Architekten Geheimen Baurat und Professor Franz Schwedien, 2. Philipp Holzmann u. Cie. mit Dr.-Ing. Rauter und dem Architekten Geheimen Baurat und Professor Franz Schwedien, 3. August Klönne in Dortmund und Hoesfeldt u. Cie. in Contag und dem Architekten Professor Bruno Schmitz, 4. Frenber u. Cie. in Bentrath mit Underhoff u. Wiedmann und dem Architekten Schreierster u. Below, 5. Humboldt in Köln-Kalk mit Heim Schmann u. Cie. in Düsseldorf und dem Architekten Professor Bruno Wöhning. Außerdem werden noch vier Anläufe gemacht.

Theater und Musik.

Die Bühne der „Anaufgeführten“.

Der Berliner Presse wird geschrieben: Einer Anregung Friedrich Richters folgend, hat sich zu Berlin unter dem Namen „Berliner Freie Bühne“ eine Vereinigung für unaufgeführte Autoren konstituiert. Die „Berliner Freie Bühne“ erstreckt die Förderung der dramatischen Dichtkunst und fordert alle diejenigen, denen die Entwicklung des deutschen Dramas am

Herzen liegt, zu reger Mitarbeit auf. Alle unaufgeführten Autoren werden erlucht, ihre Bühnenwerke der unten angegebenen Adresse einzureichen und eine kurze Schilderung des Lebenslaufes beizufügen. Die Einreichungen sind zu richten an die „Berliner Freie Bühne“, Kurfürstendamm 118. Die „Berliner Freie Bühne“ wird, ohne eine bestimmte Richtung zu pflegen, den „Anaufgeführten“ Gelegenheit geben, in einem ersten Theater vor der Kritik zu kommen. Die Vorstellungen werden teils in Berlin, teils in Wien und München vor geladenem Publikum stattfinden. Sämtliche Bilette sind langan unentgeltlich zur Ausgabe. Für die kommende Saison sind ca. 20 Aufführungen vorgesehen.

Bühnengronik.

r. m. Aus Weimar wird gemeldet: Der Kammerjäger Karl Scheidemann, Mitglied des Dresdener Hoftheaters, der seit seiner erst kürzlich erfolgten Pensionierung sich nach seiner Vaterstadt Weimar zurückgezogen hatte, ist als schwer erkrankt in die Privatstube des Professors Stenking in Jena überführt worden. Die Erkrankung wird auf geistliche Erregungen, die mit seinem Rücktritt verbunden waren, zurückgeführt.

Im Naturtheater Triberg (Schwarzwald) ging mit großem Erfolge Karl Schöners Tragedie „Glaube und Heimat“ in Szene. Nicht endenwilliger Beifall brauchte sich Schulle durch den herrlichen Tallesel, in welchem die Naturbühne angelegt ist. Triberg mit seinem großen Fremdenverkehr eignet sich wie selten ein Ort für eine Naturbühne.

Karl Richter, der Verfasser des „Kammer der Ströme“, eine romantische Komödie in drei Akten. Das Stück wird seine Uraufführung in Hamburg erleben.

Der Nationaltheater in Weimar hat der Kaiser sein besonderes Interesse zugewandt. Er spendete hierfür die Summe von 5000 Mark.

Felix Philipp wird am 5. August sechzig Jahre alt. Ein gebürtiger Berliner wandte er sich in München der Literatur zu und schrieb von dort aus ein kritisches Werk „Die Münchener Oper und das Münchener Schauspiel“. Im Jahre 1885 begann Philipp überaus fruchtbare Produktion auf dramatischem Gebiet. Gesellschaftliche und geistliche Stoffe, viele darunter von aktuellem Zeit, verarbeitete er zu Dramen, von denen die meisten auf das Theaterpublikum eine sehr starke Wirkung übten. Dazu zählen besonders „Wohlfahrt der Menschheit“, „Das Erbe“, „Das dunkle Lot“ und „Das große Licht“. Auch eine Sammlung sein reuendierter kleiner dramatischer Szenen unter dem Titel „Pariser Schattenspiele“ ist aus der Feder Felix Philipps erschienen. Von literarischem Standpunkt aus sind die Pariser Schattenspiele das Schätzenswerteste von Philipps Schaffen.

Luftschiffahrt.

Militärischer Heberlandflug.

Quersfurt, 26. Juli Heute morgen 7 1/2 Uhr landete im benachbarten Barndorf der heute früh auf dem Döberitzer Feld aufgestiegene Militärflieger Leutnant Freyher v. Thüne mit einem Passagier. Er wollte nach Götting fliegen, mußte aber wegen eines Motordefektes landen. Der Flieger beabsichtigt den Schaden sofort zu reparieren und den Flug noch heute fortzusetzen. (Am 6 Uhr in der Frühe überflog der Pilot, wie uns verschiedene Leser mitteilen, unsere Stadt Halle. Die Reb.)

Flug mit zwei Passagieren auf der „Taube“. Auf dem Flugplatz Johannisthal unternahm am Dienstag nachmittag der Chefpilot der Rumpelwerke, Oberingenieur Helmut Hirtz, auf einem Etich-Rumpel-Eindecker sein erstes Luft einen Flug mit zwei Passagieren. In ca. 100 Meter Höhe umkreiste Hirtz mehrmals das Feld und ging dann in elegantem Gleitfluge nieder. Die Befestigung des Apparats betrug ca. 250 Kg. Mittwoch vormittag unternahm Hirtz auf der „Taube“ eine Fahrt nach dem Truppenübungsplatz Döberitz, um dort den benutzten Apparat, der von der Militärverwaltung angekauft war, abzuliefern. Hirtz flog um 7 Uhr 5 Min. auf. Nach einem glatten Fluge von 24 Minuten ging die „Taube“ wohlbehalten an ihrem Ziele nieder. Dort hielt der Pilot mit seinem Mitfahrer zu dem Abnahme des Flugzeuges vorgeschriebenen Stunden- und Höhenflug auf, den er zur vollen Zufriedenheit der Vertreter der Militärbehörde erledigte.

Vermischtes.

Die Cholera in der Türkei.

Die in Tref ausgebrochene Choleraepidemie macht rasche Fortschritte. Die Krankheit wurde ansehnend von Konstantinopel Soldaten eingeschleppt. Alle Vorsichtsmaßregeln zur Lokalisierung der Seuche sind angeordnet.

Ein Denkmahl der Bahn verbannt!

Es dürfte nicht oft vorkommen, daß ein Denkmal, nachdem es lange Jahre hindurch seinen Platz innegehabt hat, verbannt und mit der Bahn verbannt wird. In Danzig steht fast „Eso“ ein solcher Transport jetzt bevor. Auf dem Hofe der Wleken-Kaserne, in der das 5. Grenadierregiment untergebracht ist, steht seit über 20 Jahren ein einhöckeriges, schiefes Denkmal, gewidmet den Angehörigen der 3er, die 1870/71 im Kriege gegen Frankreich gefallen sind. Ehemalige Angehörige des Regiments und Bürger der Stadt Köln haben das Denkmal errichtet. Der Platz ist jedoch im Laufe der Jahre mit Bauten umgeben worden, so daß niemand zu dem Denkmal mehr Zutritt hatte, nur am Geburtstage Kaiser Wilhelms I. legte eine Deputation am Stein einen Kranz nieder. Dieses Denkmal soll nun auf den Schlachtfeldern von Gravelotte einen würdigeren Platz erhalten.

Einschreibebrief-Automaten kommen jetzt zunächst an der Hauptpost am Heidenplatz in München zur Verwendung. Der Aufgeber öffnet eine kleine Tür an der Vorderseite des Automaten, schiebt den Brief in einen Schlitze, schiebt die Tür wieder und dreht eine Kurbel zweimal, worauf der Automat einen Empfangschein mit Datum, Stempel und Kontrollnummer hergibt. Diese ist der Identitätsnachweis.

Ein Stadtratsbeschluss verurteilt. Großes Aufsehen erregt in Strausberg der dort stehende das Beschriftete von dem dortigen Stadtratsbeschluss Hugo Beckmann, der sich seiner bevorzugen geliebten und anderer Straßensätze die Frucht entzogen hat. Beckmann, der seit zehn Jahren Stadtratsbesitzer in Strausberg ist, hat im kommunalen Leben eine große Rolle gespielt.

In einer Tonne durch die Niagarafälle. Aus Newport wird berichtet: Der Amerikaner Bobby Legad, der vor einigen Wochen die Niagarafälle in einer innen gepolsterten Eisenkammer zu durchschwimmen versuchte, dabei in das tote Wasser unter dem Hauptfall geriet und erst nach mehreren Stunden weitergetrieben wurde, hat jetzt das kleine Niagara vollbracht. Er ließ sich oberhalb der Fälle in der gleichen Eisenkammer, die er bereits einmal zu seiner tödlichen Fahrt benutzt hat, in den Strom werfen und wurde nach 1 1/2 Stunden unterhalb der letzten Schwellen wieder herausgeholt. Er hat seine Tatkraft mit dem Bruch beider Beine büßen müssen.

Letzte Nachrichten.

Die Hitze und ihre Folgen.

Unwetter in Berlin.

H. Berlin, 26. Juli. (Privattelegramm.) Der großen Hitze der letzten Tage folgte heute abend ein Gewittersturm von elementarer Gewalt. Um 8 Uhr setzten Blitze mit ununterbrochenem Donnergeräusch ein. Eine elektrische Entladung folgte der anderen. Scharfe Donnererschläge ertönten als Zeichen, daß es eingeschlagen habe. Dabei ging ein wolkenbruchartiger Regen nieder. Die Kanalisation war nicht imstande, den Wassermaßen zu genügen. Ganze Stadtteile, besonders die niedrig gelegenen, standen unter Wasser. Der elektrische Straßenbahnverkehr mußte ungeteilt werden. Viele Waggons konnten, da die Sicherungen durch Blitzschläge beschädigt waren, nicht weiter. Am schwersten heimgesucht waren die Gegend am Fuße des Kreuzberges, die Vorstraße und die angrenzenden Häuserblöcke. In allen Kellern war Wasser eingedrungen. Die Feuerwehr stand mit Rat und Tat den Bedrängten zur Seite. Großer Brandschaden ist, soweit bisher festgestellt wurde, nicht entstanden, trotzdem der Blitz einigemal zündend wirkte. So rief ein es gekommen, verschwand das Gewitter wieder. Nach 20 Minuten war alles vorbei. Was aber die Berliner erhofft hatten, kam nicht: Abkühlung. Die Hitze ist nach wie vor fast unverträglich.

Gleiwitz, 26. Juli. Die Hitze hält an. Aus ganz Oberschlesien laufen Berichte über Trockenheit ein. Auch Wassermangel macht sich fühlbar. Die Oderschiffahrt wurde völlig eingestellt.

Budapest, 26. Juli. Seit 3 1/2 Uhr geht über der Hauptstadt ein erquickender Regen nieder. Auch aus der Provinz laufen Meldungen über Niederschläge ein.

Die Chronikwären in Persien.

Teheran, 26. Juli. Das neue Kabinett wird, wie man erwartet, mit Samiam es Saltanah als Ministerpräsident und Kriegsminister gebildet werden. — Dreißig Verhaftungen verdächtiger Personen wurden vorgenommen. In maßgebenden Kreisen wird der Meinung Ausdruck gegeben, daß die Rückkehr Mohammed Mir nach Persien das von Großbritanniern und Russen unterzeichnete Protokoll verleihe, diese beiden Mächte sich zu der öffentlichen Erklärung vereinigen sollten, dem früheren Schah werde unter keinen Umständen gestattet werden, den Thron wieder einzunehmen. Dieses Vorgehen würde eine beruhigende Wirkung haben.

London, 26. Juli. Die „Standards“ aus Teheran unter dem 25. Juli meldet, ist Mirschid ed Dauleh, der Sonntag verhaftet wurde, hingerichtet worden. Die britische Gesandtschaft hatte vorher zugunsten Mirschid ed Daulehs mit Rücksicht darauf, daß dieser eine englische Auszeichnung besitzt, interveniert.

Taifun.

Tokio, 26. Juli. Ein Taifun, der in Tokio und Yokohama seinen Höhepunkt hat, hat Mittwoch um drei Uhr morgens seinen Mittelpunkt erreicht und ausgedehnten Schaden angerichtet. Die hier gelegenen Stadtdistrikte sind übersflutet, etwa hundert Menschen haben den Tod gefunden. Bierzig Leichen wurden geborgen. Man befürchtet den Untergang vieler Schiffe.

Waisenknaben als Selbstmörder.

h. Dahnhausen, 26. Juli. Der 13jährige Schwegel und der gleichalterige Franz Berg aus Bochum, die seit einigen Tagen aus dem Waisenhaus vermisst wurden, sind aus der Ruhr als Leichen gefunden worden. Wie eine nachgelassene Postkarte besagt, suchten die Knaben gemeinsam freiwillig den Tod.

Brudermörder.

Arad, 26. Juli. Der Industrielle Dioszeggi, der wegen einer Erbschaftsangelegenheit schon lange mit seinem Bruder in Feindschaft lebte, geriet gestern mit diesem neuerlich in Streit. Während des Konfliktes zog Dioszeggi einen Revolver und schloß seinen Bruder nieder. Der Mörder wurde verhaftet.

Vermischte Drahtnachrichten.

Budapest, 26. Juli. Das dem Prinzen Coburg gehörige Bestium Pusztamezö brannte total nieder. Die in der Nähe liegende Villa des Königs von Bulgarien konnte gerettet werden.

Wien, 26. Juli. Die Regierung hat im Abgeordnetenhaus eine Vorlage für das Strohmonopol eingebracht.

Leitung: Wilhelm Georg.

Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: B. Wilhelm Georg; für Ausland und Letzte Nachrichten: Karl Meiner; Feuilleton, Vermischtes usw.: Martin Fuchtmann; für den Inlandteil: Albert Barth. Druck und Verlag von Otto Hendel. Sitzlich in Halle a. S.

— Diese Nummer umschließt 8 Seiten — einschließlich Unterhaltungsblatt.

